

rer's der Martinez gefunden habe. Swieten's Sohn erinnerte sich desselben noch von früher, wo er ihn im Hause Metastasio's öfter gesehen hatte, und war freudigst bewegt, Haydn zum Lehrer zu erhalten, dessen schlichtes, einnehmendes Wesen ihm eben so behagte, als er von seinem Spiele entzückt war. Van Swieten's Sohn wollte selbst seinen Meister auffuchen und ihm mittheilen, daß der Vater versprochen hatte, bei'm Fürsten Esterhazy und bei anderen Adlichen vorzusprechen, ja er sollte vor der Hand in Swieten's eigenem Hause leben. — Doch in Metastasio's Wohnung war Haydn nicht mehr zu finden, und als man mit Mühe seine Dachkammer ausgeforscht hatte, in der er seither lebte, so war er auch von dort spurlos verschwunden. —

Daß dieses spurlose Verschwinden Haydn's nicht mittelst eines Spuckes geschah, wird man wohl aufs Wort glauben, um so mehr, als die Art dieses Ereignisses nicht geheim blieb. Es lebte nämlich um dieselbe Zeit ein Haarkünstler in Wien, Leopoldstadt Nr. 10 an der Donau, der durch seine Thätigkeit es bereits bis zum Hausherrn gebracht hatte, wofür es die nächste Nachbarschaft nicht unterlassen konnte, den Friseur Wenzel als einen argen Geizhals zu verzeichnen. Derselbe ließ nun deshalb sein Auge auf Haydn fallen, weil er bei van Swieten, Fräulein von Martinez, Metastasio und vielen anderen reichen Familien, wo er seine Kunst an wirklichen und falschen Haartouren ausübte, gelegentlich von dem talentvollen Haydn öftere Male hatte sprechen hören.

Obwohl Wenzel kein Feind der Künste war, so ging er doch zu eifrig seinen Geschäften nach, als daß er nach der Abreise des Fräuleins von Martinez die Abwesenheit des Musikers in Metastasio's Hause beachtet hätte, wäre er nicht später zufällig an Haydn erinnert worden, was also geschah. Wenige Tage, bevor van Swieten seinem Sohne den neuen Musikmeister vorzuschlagen führte die Geschäfte den Friseur Wenzel in das Haus in der Raubensteinergasse, das vis-a-vis von demjenigen Gebäude stand, in dessen Dachstübchen Joseph Haydn ärmlich und einsam studirte. Während nun Wenzel die Frisur einer vornehmen Dame ordnete, tönten die Klänge eines Claviers vom Dachstübchen über die Gasse herüber, und die einnehmenden Melodien machten bald Jedermann zum Lauscher. Wenzel, der früher im Hause Metastasio's öfter die Gelegenheit gehabt hatte, Haydn zu hören, wenn er eben studirte, erkannte bald den jungen Lehrer des Fräuleins wieder, und entschloß sich sofort, nach seinem Schicksal sich zu erkundigen, da die allzu beschriebene Wohnung nicht viel Gutes ahnen ließ. Als bald stand Wenzel wirklich bei'm Hausmeister, dieser lebenden Wiener Chronique scandaleuse, um

nach Haydn zu fragen. Wenzel's Ahnung war Thatsache geworden; denn abgesehen von der Dürftigkeit des Musikus konnte derselbe nicht einmal einen Abnehmer oder Verleger für seine Werke finden, und verkümmerte unbekannt inmitten der Hauptstadt. Wenzel wurde von tiefem Mitleid ergriffen, vergaß seine herrlichen Kunden, und stand bald vor Haydn's Thür, die sich bereitwillig aufthat für den unverhofften Gast. Kein Hünchen im Ofen, eine defekte Meublung, und die eben so dürftige Ausstattung des ganzen Zimmerchen gaben einen so trüben Anblick, daß Wenzel bewegt stehen blieb u. Haydn musterte, der sich auf Wenzel's Namen zu bestimmen suchte:

— „Also da wohnt der Monsieur Haydn? — Hat man denn nicht den Mund aufthun können? Hat man nicht bedacht, daß man Freunde und Verehrer hat? He! Wie?“ rief der Friseur, seine erstarrten Hände reibend.

— „Ich wüßte wahrlich nicht, an welcher Thür ich anklopfen dürfte, Herr Wenzel! — seit Fräulein von Martinez fort ist,“ begann die schwächterne Antwort des Meisters.

— „Ah pah! Fräulein von Martinez! Als hätte Wien keine Musikfreunde, als gäbe es nur Kieselbergen! Als wäre der Friseur Wenzel nicht auf der Welt! — Kurz und gut, mein Haus steht Ihnen offen, für das tägliche Leben hat der Monsieur Nichts mehr von heute an zu sorgen, dafür liefert er mir wöchentlich ein paar Monneten, Walzer oder Ländler, wie's gerade kommt, die übrige Zeit ist sein Eigenthum, zum Studiren, Musiciren — Punctum! Ist der Herr Musikus einverstanden, so schlage er ein — ein Mann ein Wort!“

— „O mit tausend Dank, Herr Wenzel! entgegenete die Hand reichend Haydn — „Ich weiß nur nicht, wie ich so viel Güte verdiene!“

— „Ah pah! — Packen Sie sogleich Ihre Sackensachen zusammen, dann gehen Sie in die Leopoldstadt, an der Donau Nr. 10 steht mein Haus, im ersten Stock läuten Sie — das Andere ist meine Sache.“

— „Aber bester Herr Wenzel, ich weiß nicht, ob ich so viele Güte —“

— „Nicht mucken — die Musikalien alle Weichen liefern — zufrieden sein — und das Uebrige wird sich finden! — Mein Geschäft waret — adieu! Haydn! Mittags hoffe ich Sie bei mir zu sehen Punctum!“

[Fortsetzung folgt.]

M u s i k.

O! Muß, bei deinen Klängen
Scheint uns Sprache arm und kalt.
Warum uns in Worte zwingen,
Wenn du sprichst mit Allgewalt.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mann.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N 47.

Samstag den 23. Juni

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Aufforderung, betreffend die Anzeige der am 1. Juli d. J. vorhandenen Hunde.) In Gemäßheit der Finanz-Ministerial-Verfügung vom 7. Juni 1853 werden sämtliche Personen des Bezirkes, welche am 1. Juli d. J. Hunde besitzen, auf Verlangen, solche wenn sie das gesetzliche Alter von 3 Monaten erreicht haben, an den von der Orts-Behörde zu bestimmenden Tagen, spätestens aber bis 15. Juli d. J. dem betreffenden Orts-Bezirker bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzuzeigen.

Die Orts-Bezirker haben Gegenwärtiges in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt zu machen, der Aufnahme der Hunde anzuwohnen, und das ganze Geschäft so zu betreiben, daß es bis zum letzten Juli vollendet ist, auf welchen Termin sodann die Aufnahme-Protokolle, sammt den Kostenzetteln hierüber dem Cameralamt zuzustellen sind.

Die erforderlichen Druckschriften werden den Accise-Beamten in den nächsten Tagen zugestellt werden. — Den 21. Juni 1855.

K. Oberamt. A. Cameralamt.
H. Schindler, A. B. C. Hof.

Vorladung in Cant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Cant-Sachen werden die Schuldensliquidationen und die gefeslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten durch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten ersichtlich sind, an den unten bezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterverwalters der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbenannten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Amts-Notariat Beutelsbach.	16. Juni 1855.	Schnaitth.	+ Anna Maria, g. Simon, We. des + Gottfried Wasinger, Wgfr. in Schnaitth.	Samstag den 28. Juli 1855 Morg. 7 U.	Außergerichtlich. Schuldenaus-einandersezung	f. u.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	9. Juni 1855.	Geradstetten.	Cath. Barb., geb. Maier, Ehefrau des Christ. Haller Webers zu Geradstetten.	Mittwoch den 18. Juli 1855 Morg. 7 U.	Nächste Gerichts-sigung.	
Dasselbe.	8. Juni 1855.	Unterurbach.	Johannes Bantel, Schuster in Unterurbach.	Montag, 9. Juli Nachmittags 2 U.	Dezgl.	

Der Wasinger'schen Eheleuten wurde im Jahre 1825 schon vergantet.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Holz-Verkauf.

Mittwoch und Donnerstag den 27. und 28. dieß im Staatswald Rothdöbel: 2 1/4 Klafter eichene Scheiter, 3 1/2 Klafter eichene Prügel (Schälholz), 750 Abfall-Wellen; im Staatswald Rohrberg: 1 Eiche mit 6 C.; 1 Birke mit 4 C.; 3 Buchene, 1 birken, 13 Nichte Stangen, 75 Küsselstäbe, 100 Bohnenstücken, 6 Klafter eichenes, 21 1/4 Klafter Buchenes, 50 Klafter birkenes und erlenes, 52 1/2 Klafter aspens, 4 Klafter tannenes Scheiter- und Prügelholz, 1/4 Klafter Abfallspähne; 8200 Reißach-Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr am ersten Tag im Rothdöbel, von wo man sich nach beendigtem Verkauf des dortigen Materials alsbald in den nahe gelegenen Schlag Rohrberg begibt; am zweiten Tag im Rohrberg, bei ungünstiger Witterung im nahe gelegenen Ort Haubersbronn.

Die Schultheißenämter der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Orts-Angehörigen gehörig bekannt machen lassen.

Schorndorf, 21. Juni 1855.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Schlechtbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 2. Juli l. J. im Staatswald Burgholz, Markung Rudersberg: 55 tannene Gerüststangen à 40' lang, 1005 Napfenstangen, 800 Pfähle und Bohnenstücken, 390 Rechenstiele, 28 1/2 Klafter Buchen, birken und Nadelholz, 3350 Buchene und Nadelholz-Reiß-Wellen. In verschiedenen Waldtheilen an Scheidholz: 5 1/4 Klafter, 2 tannene Sägflöße.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem Edelmannshof, von wo man sich in den nahe gelegenen Schlag begibt.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf, 21. Juni 1855.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Borch.
Revier Welzheim.

Holzauflstreichs-Verkauf

in Staatswaldungen.

Am Samstag den 30. d. Mts. kommen.

zum Verkaufe: im Heidenhau: Scheiter und Prügelholz, eichen 4 1/2 Klafter, Buchen 34 1/4 Klafter, birken 1/4 Klafter, Nadelholz 2 1/4 Klafter; Wellen: Buchene 900 Stück.

Sodann Windfallholz in den Duten Welzheim und Schmalenberg: tannen Sägholz 68 Stämme, Bauholz 6 Stämme, Scheiter- und Prügelholz: Buchen 8 1/2 Klafter, birken 2. 4 1/2 Klafter, Nadelholz 63 1/2 Klafter, Rinde 2 1/4 Klafter, Wellen: Buchen 162 Stück.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf der Laufmühle.

Borch den 20. Juni 1855.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Privat - Anzeigen.

Winterbach.

Gartenwirthschafts-Eröffnung.

Nächsten Sonntag den 24. Juni eröffne ich meine Gartenwirthschaft oben im Dorle mit gut eingerichteter bedeckter Kugelbahn. Der Garten ist jeden Sonntag und Feiertag wie auch wenn sich die Woche über eine Gesellschaft zeigen sollte, offen und ist je eingerichtet, daß jede honnete Gesellschaft zur Zufriedenheit bedient werden kann.

Um zahlreichen Besuch bittet höflich
Theurer zur Krone

Schorndorf.

Dem Unterzeichneten ist von seinem Hausweg ein rothangestrichener Pflugkarren mit eisernen Achsen, eisernen Felgen und einer frisch geschmiedeten Gründelschraube anwendbar worden. Wer zur Verbeisaffung desselben beiträgt, erhält eine Belohnung.

Carl Gottl. Weil.

Schorndorf.

Aus Auftrag habe ich 1 Eimer guten Apfelmörs zu verkaufen.

Heinrich Entenmann.

Das Heugras von 2 1/4 M. Wiesen hat zu verkaufen, wer? sagt

Scheerer z. Löwen.

Schorndorf.

Schöne hällische und halbenglische Milchschweine sind zu haben bei

W. Obermüller.

Schorndorf.

Kleesamen ist noch zu haben bei

E. M. Meyer.

Ein brauchbarer Baurenknecht wird gesucht, von wem? sagt

die Redaction.

2 trächtige und 1 neumelkende Kuh sind als entbehrlich zu verkaufen. Näheres sagt die Redaction.

Nächsten Sonntag haben

Baektag

Ferd. Daimler. Chr. Wenner. Hey.

Mannichfaltiges.

Paris, 21. Juni. Der Moniteur veröffentlicht ein Dekret, welches die Kammern auf den 2. Juli einberuft. Hauptzweck dieser bevorstehenden außerordentlichen Session wird ein zu bewilligendes neues Anlehen von 800 Millionen sein. (Tel. Dep. d. S. I.)

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 18. Juni. Wir haben Mittheilungen aus der Krim vom 14. d. Das Bombardement war an diesem Tage einige Stunden lang stärker, als an dem vorhergegangenen Tage, nahm aber dann ab und verstummte gegen Abend vollständig. Es wird berichtet, daß die Verbündeten den Mienen auf die Spur gekommen sind, mit welchen die Russen den Fuß des Malakoffburms umkränzt haben. Man wird dieselben unschädlich machen, bevor man einen Sturm versucht. (Karlsr. Z.)

Krim. Neuere Kriegsvorfälle haben immer noch nicht stattgefunden. Man mag mit den Vorbereitungen dazu noch nicht zu Ende gekommen sein. Daß Ereignisse nahe bevorstehen, dafür spricht, außer den bezüglichen Gerüchten, auch der Umstand, daß ein großer Theil der Truppen, welche die Expedition von Kerisch mitmachten, zurückgekehrt ist. Man spricht davon, daß General Pelissier mit Aufbietung aller Kraft gegen die Tschernajamündung vorbrechen wolle, um am östlichen Ufer der Bucht von Sebastopol vordringend, die russische Armee aufzurollen. Dazu gehörte jedoch vorerst die Einnahme des Malakoffburms und der ihn umgebenden Werke. (Karlsr. Z.)

Haydn's erstes Quartett.

(Fortsetzung.)

Damit war er aus dem Zimmer hinausgeeilt, wobei er für sich deliberirend sprach: „Wenn er mir wöchentlich Länze liefert, weiß ich schon jemand, der sie mir abkauft, das Geld wird sich

langsam vermehren -- nun es wird sich schon machen!“ und damit eilte er seinen Geschäften nach.

— Im Dachstübchen hatte er aber einen Glücklichen zurückgelassen! Haydn wußte sich vor Freude nicht zu fassen, er sang und jubelte, wie es diese ärmlichen Wände wohl nie gehört hatten, packte eilends seine kleine Habe in ein Bündel, und eher als man es erwarten durfte, stand er in der Leopoldstadt vor dem Hause Nr. 10. Auf sein Läuten im ersten Stock öffnete ihm ein wunderliebliches, 16 Jahre altes Mädchen, hieß ihn willkommen, sagte ihm, daß ihr Vater bereits Alles angeordnet habe, sein Zimmer bereit stehe, daß Tischchen schon gedeckt sei, und dergleichen mehr, mit so geläufiger Zunge und musikalischer Stimme, daß Haydn ganz Auge und Ohr, baahaupt an der Schwelle stand wie ein Träumer. — „Aber Mojsje Haydn, was sind Sie so still? — geben Sie mir Ihr Bündel! Haben aber nicht schwer zu tragen gehabt! Folgen Sie mir nur nach,“ und dabei eilte sie durch einen Gang vorwärts, während sie für sich sprach: „Wenn der Mensch nicht lustiger wird, so kann es sehr unterhaltend werden.“

Bald stand der noch immer stumme Haydn in einem lichten, recht netten Zimmer, das die Aussicht auf die Donau hatte und mit allem Nöthigen versehen war, worunter ein sehr gutes Piano den ersten Platz einnahm. Ehe der Freudentrunkene noch sich vollends gesammelt hatte, trat die schöne Pförtnerin mit einer dampfenden Schüssel in's Zimmer, Haydn sprach wacker dem Gabelrühstücke zu, wobei das Mädchen, welches sich selbst als Mamsell Manni, Wenzel's Tochter, presentirte, auf die einnehmendste Weise die Honneurs machte. Das Mädchen war in bürgerlich einfacher Kleidung so allerliebste, die Natur hatte sie mit so vollen Reizen und so reicher Innuität ausgestattet, daß es nicht zu verwundern ist, wenn Haydn ihr näher und näher rückte, bald ihre Hand zu küssen suchte, oder aus Verwirrung ein Glas umstieß — es war ja heute überhaupt für ihn ein glücklicher Tag, der erste glückliche Tag seit langer Zeit! — Als das Mahl beendet war, forderte Manni den Musikus auf, ihr etwas vorzuspielen, was Haydn mit Freuden that. Sein jubelndes Innere, sein warmes Dankgefühl, sein frommbewegtes Herz trat — so zu sagen — aus ihm heraus, und glitt auf die Tasten des Claviers — er spielte so zart, so ergreifend, daß ihm Mamsell Manni mit einem thränenfeuchten Blick dankte — dann aber eilte das Mädchen aus dem Zimmer. — Haydn sah ihr lange schweigend nach, er saß regungslos am Piano, in seine Seele war der zündende Funke gefallen — er liebte.

Nun vergingen ein Paar Jahre des Glückes. Haydn lebte einsam wie ein Gefangener, aber es

lebte für seine Musik, seine Studien, und darüber vergaß er die übrige Welt — natürlich Manni ausgenommen. — Wenzel hielt ihn wie einen Sohn, Haydn hatte für nichts zu sorgen, dagegen lieferte er dem Friseur wöchentlich ein paar Lätze; was damit geschah, blieb ihm selbst ein Räthsel. So wäre es wohl noch lange geblieben, aber seit der ersten Schlange im Paradiese ist das Geschlecht der Schlangen nie ausgeblieben, wo es immer ein Paradies, wenn auch ein noch so bescheidenes, geben mochte, und so kam es auch hier. Der Geselle Ignaz, der bei Wenzel diente, sollte freigesprochen werden, er errichtete selbst in der Stadt ein Geschäft, und viele Kunden wurden auf ihn übertragen, da Wenzel sich mehr zur Ruhe begab, um auf seinen Lorbeeren — vielmehr Geldkisten — auszuraften von den Künstlerleistungen seines Lebens? Als er nun freigesprochen war, trat Ignaz vor seinen Herrn und verlangte — Manni's Hand und Herz. Wenzel war verwundert und meinte, daß er das Herz seiner Tochter zu nicht's zwingen wolle, freiwillig habe es sich aber, so viel er wisse, nicht für den freigesprochenen Ignaz erklärt, somit sei wenig für ihn zu hoffen. Da rückte nun Ignaz vollends mit der Farbe heraus: „Er habe schon längst eine Liebelei mit Haydn bemerkt, die ihm sehr zuwider wäre, darum sei es Zeit, auf die Entfernung Manni's zu denken, um so mehr als Haydn ohnehin nur ein armer Notenschreiber sei, der's Gnadenbrod genieße, um nicht zu verhungern. Somit konnte keine ehrliche Absicht dahinter stecken, von einer Heirath sei gar keine Rede, wogegen er, Ignaz Krümmelmann, der ehrsamten Kunst der Friseur Meister, hoffnungsvoller Bürger der „Reichs-, Haupt- und Residenzstadt Wien“, der Wamsell Manni eine gediegene Existenz und gesellschaftliche Stellung mitbringen würde.“

Nam war diese salbungreiche Rede zu Ende, auf deren Composition Ignaz sich besonders viel zu gute that, als der Friseur Wenzel zorniger, als es seine Art war, erwiderte: „Monsieur Naseweis! Herr Haydn ist ein talentvoller Künstler und kein Notenschreiber, Herr Haydn wird ein großer Mann werden, vor dem der Meister Ignaz ein Zwerg sein wird sein Lebenlang — daher habe man mehr Respekt vor meinem Gaste, verstanden? Auch ich habe die Liebelei — wie man's nennt — mit Manni bemerkt und gefunden, daß Alles in Züchten und Ehren vor sich geht; was also der Meister Krümmelmann von unehrlichen Absichten sage, das möchte er in Zukunft bedenken, sonst — damit Punktum!“ dabei schlug der Erzürnte dem Brautwerber die Thür vor der Nase zu, welcher Letztere rachedürstend fort-eilte, und auf Pläne sann, wie seine Gelüste am besten befriedigt werden könnten.

[Schluß folgt.]

Büchsrift eines armen Häbleins an den Abgeordneten Mohl.
(Deutsch. Volköbl.)

Ich armer, schwer betrübter Paas,
Da sitz und wein' ich tief im Gras
Und find' kein End in meinem Jammer,
Seit in der württemberg'schen Kammer
Berathen wird das Jagdgesetz.
O Hasenberg, jetzt geht dir's lek!
Wie war mir sonst im Feld so wohl,
Doch seit der Süskind und der Mohl
Mit schwarzem Ernst und finster'm Grollen,
Uns ausgerottet wissen wollen,
Vergeht mir alle Lust und Freud
In Feld und Waldeseinsamkeit.

O bester Herr Mohl, sei nicht so kalt!
Sprich gegen den Adel und für den Wald,
Bewünsch' das Papiergeld als lumpigen Plunder,
In die allerunterste Höll' hinunter;
Schütt' aus demes Weistes sammtliche Laten
Den Reaktionären zu Schand und Schaden.
Doch was im Walde hüpf und freucht,
Durch Decken schlüpft, in Lüften flucht,
Dem laß ein wenig sein Leben noch,
Gestranger Herr erbarm dich doch,
Ich will ja gewiß kein Bäumlein mehr beßen,
Kein Korn abstreifen, kein'n Baum zerreißen,
Will tugendfam im Grase liegen
Und mich mit Kohl und Rüben begnügen;
Bedenk', wenn ich ausgerottet wär',
Gib's keinen Hasenbraten mehr,
Und wär ich vom Erdboden weggrasirt,
So wärn die Hutmacher arg pelschirt,
Und die Menschheit liese toll und dumma
Mit Kakenpelz auf dem Kopf herum.

(Während dieser rührenden Klage leuchtet plötzlich die Sonne der Schott'schen Friedensidee von der Volksbildung durch die Jagd am Himmel auf, und der kühnste Hase begibt sich, ohne Thränen trocknend, auf ein benachbartes Haberfeld zum Mittagessen.)

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 19. Juni 1855

	Mittelpreis
1 Schoffel Kernen	24 fl. — fr.
1 — Dinkel	— fl. — fr.
1 — Haber	7 fl. 56 kr.

Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernbrod	36 kr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	5 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 kr.
b) abgezogenes	11 kr.
1 „ Kalbfleisch	7 kr.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von: C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 48.

Dienstag den 26. Juni

1855.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Jöglingen in die Akerbauschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1854 — 55 wiederum eine Anzahl von Jöglingen in die Akerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteher derjenigen Akerbauschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das siebenzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund und für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft, mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut seyn und Lesen, Schreiben und Rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirtschaft gehörig aufzufassen. Kost Wohnung und Unterricht erhalten dieselben bei, wogegen sie aber alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen haben, den vorerwähnten dreijährigen Lehrkurs vollständig durchzumachen. Mit den unter oberamtllichem Vbericht einzubefördernden Emaaken ist ein Fausschein, Imffchein, sowie ein Zeugniß des Gemeinderaths über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters, über die Einwilligung desselben zum Verhaben seines Sohnes, über das Heimathrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden, sowie ferner darüber vorzulegen, welches Vermögen der Letztere von seinen Eltern dereinst nach Wahrscheinlichkeit zu erwarten und ob er namentlich in den Besitz eines Bauernguts zu gelangen Aussicht hat. Diejenigen, welche die erforderlichen Ausweisen beibringen, werden sofort zu einer allgemeinen Prüfung berufen werden. Stuttgart, 16. Juni 1855.
Centralstelle für die Landwirtschaft.

Geradstetten.

In der hiesigen Kirche solle das Schiff frisch gegipst, die Seitenwändungen und Chorgereiniget und neu angestrichen werden; nach dem Ueberschlag, (von welchem täglich Einsicht genommen werden kann) würden sich die Kosten auf 310 fl. 20 kr. belaufen.

Die Accords-Verhandlung ist auf Montag den 9. Juli Vormittags 9 Uhr bestimmt, wozu tüchtige Jpfer eingeladen werden, sich auf'm hiesigen Rathhause mit den nöthigen Zeugnissen versehen, einzufinden.

Den 22. Juni 1855.

Stiftungsrath.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Schönes Predmerl No. 4 pr. 1/2 Str. 2 fl. emfiecht nebst allen übrigen Sorten billigst
Victor Reiz.

Schorndorf.

Schöne häßliche und halbenenglische Milchschweine sind bis 3. Juli zu haben bei
W. Obermüller.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 21. Juni 1855.

Fruchtartungen.	höchste	mittl.		nieder.	
		fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen pr. Schofl.	21 40	21 —	20 30		
Dinkel	9 19	8 56	8 29		
Haber	7 50	6 48	6 36		
Gerste	13 36	12 48	12 —		
Roggen	— —	— —	— —		
Weizen	— —	— —	— —		
Erbfen	1 Sri.	— —	— —		
Linfen	— —	— —	— —		
Weißkorn	2 24	2 12	2 —		
Akerbohnen	1 52	1 48	1 36		
Wicken	— —	— —	— —		